

als erste Zeile des Textes zu dieser Oration wurden die Anfangsworte der bisher üblichen Antiphon „Confirma hoc, Deus . . .“ verwandt.

10. Diese Antiphon als solche und die anschließenden Versikel des früheren Ritus entfallen.

11. Wenn *Priester mit dem Bischof zusammen die Firmung spenden*, breiten sie während der Oration „Deus omnipotens . . .“ mit ihm zusammen die Hände über die Kandidaten aus, sprechen jedoch die Oration nicht mit. Danach vollziehen sie die Salbung, jeder an einem Teil der Kandidaten, und sprechen dabei die Spendeformel, genau wie der Bischof. Auf die damit berührte theologisch-disziplinarische Frage nach dem Spender des Sakramentes wird im folgenden Beitrag eigens einzugehen sein.

(wird fortgesetzt)

---

Die himmlische Gabe des Geistes lenkt unseren inneren Blick auf den göttlichen Urheber unseres Heiles. Von Natur aus sind wir blind und fleischlich; aber der Heilige Geist, durch den wir neu geboren werden, offenbart uns den Gott der Barmherzigkeit und heißt uns Ihn mit aufrichtigem Herzen als Vater anerkennen und anbeten. Er drückt uns das Bild unseres himmlischen Vaters ein, das wir durch den Fall Adams verloren hatten, und leitet uns an, kraft des innersten Lebenstriebes unserer neuen Natur Seine Gegenwart zu suchen. Er gibt uns einen Teil jener Freiheit im Wollen und Handeln, jener Gerechtigkeit und Unschuld zurück, in denen Adam erschaffen wurde. Er verbindet uns mit allen heiligen Wesen, so wie wir vorher mit dem Bösen Verwandtschaft hatten. Uns zum Heile knüpft Er jenes zerrissene Band wieder, das von oben seinen Ausgang nimmt, schließt alles in einer begnadeten Familie zusammen, was irgendwo heilig und ewig ist, und trennt sie von der aufrührerischen Welt, die der Vernichtung anheimfällt. Da wir also Kinder Gottes und eins mit Ihm sind, schwingt sich unsere Seele auf und ruft unaufhörlich zu Ihm. Der heilige Paulus spricht dieses besondere Kennzeichen der wiedergeborenen Seele gleich nach dem Vorspruch aus: „Ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen, Abba, Vater“ (Röm. 8, 15). Außerdem sind wir nicht auf uns selbst angewiesen, diese Rufe zu Ihm in unseren eigenen, unklaren, unbestimmten Worten zu äußern, sondern Er, der den Geist sendet, damit er fortwährend in uns wohne, hat uns auch eine Form von Worten gegeben, um diese einzelnen Regungen unseres Herzens zu heiligen.